

Jüdisches Filmfestival Wien

75 Jahre Israel - Realität und Utopie

19. April - 3. Mai 2023

Village Cinema Wien Mitte und Metro Kinokulturhaus

Eröffnung: 19. April 2023 mit „Karaoke“

(Regie: Moshe Rosenthal/Israel 2022)

Eröffnungsrede: Tom Segev, Israel

Vielfältig, kontrastreich und divers - von ultraorthodox bis freizügig-liberal, von kämpferisch bis friedensbewegt - all das ist Israel.

Nach der UNO Abstimmung im November 1947, wurde vor 75 Jahren, am 14. Mai 1948, der Staat Israel offiziell gegründet. Seither steht das Land im ständigen Fokus der Weltöffentlichkeit: Im Bezug auf seine Innen- und Außenpolitik und seine Position im Nahen Osten, aber auch bezüglich der zahlreichen zivilgesellschaftlichen Friedensinitiativen und der Multikulturalität.

Diese Aspekte spiegeln sich in fast allen der mehr als dreißig Spiel-, Kurz- und Dokumentarfilme - die meisten davon österreichische Erstaufführungen, die beim heurigen **„Jüdischen Filmfestival Wien 2023 - JFW 23“** zu sehen sind.

Mit all diesen Themen werden sich zudem auch der israelische Historiker **Tom Segev** und der Regisseur **Amos Gitai** bei Vorträgen und Podiumsgesprächen beschäftigen.

Segev, der am 19. April das JFW 23 eröffnet, ist durch Bücher wie „Die siebente Million“, „Es war einmal ein Palästina“, „Simon Wiesenthal“ oder „Jerusalem Ecke Berlin“ international bekannt.

Amos Gitai wird zu seinen Filmen „Rabin, the Last Day“ und „Laila in Haifa“ sprechen.

Filmland Israel

Im Fokus des JFW 23 stehen nicht nur Menschen, Kontroversen und Entwicklungen, die den Staat Israel und seine Gesellschaft prägten und prägen. Ebenso wichtig ist es den Gestalter:innen des Festivals, Initiativen vorzustellen, die sich gegen Krieg und Feindschaft und für ein gewaltfreies Miteinander von Religionen, Nationalitäten und Ethnien engagieren. Und nicht zuletzt spielen auch diesmal wieder hintergründige Komödien und Humor eine wichtige Rolle im Festival.

Inside Israel

Zu sehen sind etwa Filme über die großen Persönlichkeiten Israels, ihre Errungenschaften, umstrittenen Entscheidungen und ihr privates Leben.

Dazu zählen Dokumentationen über Israels Staatsgründer und ersten Ministerpräsidenten David Ben-Gurion („**Ben-Gurion, Epilogue**“), und die ehemalige Ministerpräsidentin Golda Meir („**Golda**“). Amos Gitais Doku-Drama „**Rabin, the last Day**“ ist der Ermordung des Ministerpräsidenten Yitzhak Rabin gewidmet.

In "**Apples and Oranges**" wird auf eine besondere israelische Institution geblickt: auf die Kibbutzim, die landwirtschaftlichen Kollektive, und zugleich auf den wilden Zeitgeist der 1960er-Jahre, den Kibbutz-Tourist:innen nach Israel importierten.

Das konfliktfreie Zusammenleben von Israelis, Araber:innen und Palästinenser:innen und die Bemühungen um eine friedliche Zweistaatenlösung war Kulturschaffenden und Filmemacher:innen in Israel schon immer ein großes Anliegen.

Zu diesem Thema gibt es beispielsweise den Musikfilm „**Prophets of Change**“ über Kooperationen zwischen palästinensischen und israelischen Rap-Stars und anderen Musiker:innen.

In „**Four Mothers**“ kommen engagierte Frauen der gleichnamigen Anti-Kriegsbewegung zu Wort, die sich als Reaktion auf den Libanon-Feldzug bildete. In „**Laila in Haifa**“ geht es um die zwischenmenschlichen Aspekte, die durch das Zusammentreffen unterschiedlicher Kulturen und Ideologien entstehen.

Liebe und Leidenschaft

Natürlich ist Zwischenmenschliches in Israel auch ein wichtiges Thema: vom oft herausfordernden Alltag zwischen Religion und Säkularität über familiäre Kalamitäten bis hin zu (gleichgeschlechtlichem) Liebesfrust und Heiratslust.

So feiert der Eröffnungsfilm „**Karaoke**“ die wiedererwachte Lebensfreude eines langjährigen Paares, während in „**Hummus Full Trailer**“ das Mafia-Genre auf flotte Weise parodiert wird.

„**Matchmaking**“ dreht sich um das verzweifelt-amüsante Bemühen eines jungen Ultraorthodoxen, eine Liebesheirat statt einer arrangierten Ehe einzugehen. „**Marrying Myself**“ beschreibt fröhlich-tabulos weibliche Selbstfindung und „**The Other Widow**“ zeigt die ambivalente Situation einer heimlichen Geliebten.

Dem Hipster-Leben und den Problemen in zunehmend gentrifizierten Stadtvierteln widmen sich Filme wie „**Concerned Citizen**“ und „**Children of Nobody**“.

Zwischen Wien und Hollywood - von Dustin Hoffman bis RSO-Chefin Marin Alsop

Mit dabei beim JFW 2023 sind ebenfalls internationale und prominent besetzte Produktionen. **Dustin Hoffman** und **Candice Bergen** brillieren in dem Familiendrama „**As They Made Us**“, dem Filmdebüt von **Mayim Bialik**. **Daniel Auteuil** spielt in „**Adieu, Monsieur Haffmann**“ einen Pariser Goldschmied, der sich vor den deutschen Besatzern in einem Keller zu verstecken versucht, stets kurz davor, verraten zu werden. Der weltberühmte Pantomime **Marcel Marceau** wird in „**Die Kunst der Stille - L'Art du Silence**“ nicht nur als Ausnahmekünstler, sondern auch als Résistance-Kämpfer gewürdigt.

Und die US-Dirigentin und Leonard Bernstein-Schülerin **Marin Alsop**, derzeit auch Leiterin des „RSO - Radio Symphonie Orchester Wien“, wird in dem Dokumentarfilm „**The Conductor**“ der österreichischen Filmemacherin Bernadette Wegenstein porträtiert.

Die italienisch-französische Spielfilm-Koproduktion **„Alla Vita/ Tu choisiras la vie“** widmet sich einer jungen Frau einer ultraorthodoxen Gemeinde, die den ihr vorgeschriebenen Lebensweg verlässt. Freund:innen des gepflegten Horrors werden hingegen an dem mystischen dänischen Psychothriller **„Attachment“** Gefallen finden.

Gedenken an den Warschauer Ghetto-Aufstand

Gedacht wird im Rahmen des JFW 2023 auch des Aufstands im Warschauer Ghetto; er jährt sich am 19. April zum achtzigsten Mal. Zu diesem Thema wird im Rahmen einer Gedenkveranstaltung unter anderem die Produktion **„Chronik des Aufstands im Warschauer Ghetto - Marek Edelman“** gezeigt, in die Regisseurin **Jolanta Dylewska** einführt.

Begleitet werden etliche Vorführungen von Gesprächen mit Regisseur:innen und Historiker:innen. Ebenso gibt es Vorträge und Podiumsdiskussionen zur Geschichte und Gegenwart Israels.

Programm und Organisation:

Frédéric-Gérard Kaczek, Direktor
Rita Jelinek, Koordinatorin
Doris Kittler, Kuratorin
Ruth Marion Rybarski, Kuratorin

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:
Milli Segal

www.jfw.at